

Spielgruppen sind wie «Gewächshäuser»,
in denen Veränderungen und Vielfalt zum
Alltag gehören. spielgruppe.ch begleitet
Sie, auch bei Übergängen.

Wer drinnen wie draussen «bunte Blüten»
treiben lassen will, findet hier den passenden
«Dünger»: www.spielgruppenshop.ch

 ig **spielgruppen**
schweiz

HAUPTSITZ UND VERSAND:

Uster West 24 | 8610 Uster
Tel. 044 822 02 21
shop@spielgruppe.ch

ÖFFNUNGSZEITEN SHOP:

Montag bis Mittwoch	9 bis 17 Uhr
Donnerstag und Freitag	9 bis 12 Uhr
Erster Samstag im Monat	9 bis 13 Uhr

spielgruppe.ch

Fachzeitschrift für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

SPECIAL: BODENSEE-SYMPOSIUM

WILLKOMMEN IN DER SPIELGRUPPE

WILLKOMMENSRITUALE Wie man sich weltweit begrüsst

RUCKSACK Werkstatt und Baustelle? Hurra, wir kommen!

MEINE KOMPETENZ Märchen in der Spielgruppe?

«Übergänge bieten Chancen, sich selbst neu kennenzulernen.»



Wenn ein bestimmtes Ereignis in unserem Leben eine Veränderung erfordert, sind wir in einem Übergang. Was Übergänge für Spielgruppenkinder, Eltern und Bezugspersonen bedeuten, erklärt Erziehungswissenschaftlerin Ursula Gassmann. ■ Interview: Andrea Kippe

spielgruppe.ch: Was ist ein Übergang, was charakterisiert ihn? Ursula Gassmann: Erfordert ein bestimmtes Ereignis von uns eine Veränderung, sind wir in einem Übergang. Die Psychologen Wilfried Griebel und Renate Niesel beschreiben Veränderungen für ein kleines Kind auf drei Ebenen. Bezogen auf es selbst: Das Kind kann plötzlich gehen, seinen Namen sagen usw. Bezogen auf seine Beziehungen: Das Kind bekommt ein Geschwister, verliert eine Bezugsperson... Bezogen auf seine Lebensumwelt: Die Familie zieht um, das Kind tritt in die Spielgruppe ein...

Welche Übergänge sind für Kinder im Spielgruppenalter besonders bedeutungsvoll? Der Eintritt in die Spielgruppe oder in die Kindertagesstätte ist für Kinder, deren Familie und die Bezugspersonen ein bedeutender Übergang. Wichtig dabei ist in erster Linie das Verständnis und die Sensibilität der Fachperson für das Kind. Weiter das Wissen darum, dass nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern einen Übergang zu meistern haben. Im Transitionsmodell von Griebel und Niesel wird der Übergang als «Ko-Konstruktion» beschrieben. Dies bringt zum Ausdruck, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern und Fachpersonen ist.

Erleben Kinder und Erwachsene Übergänge gleich? Je jünger Menschen sind, desto mehr sind sie in Übergangssituationen auf die Begleitung von aussenstehenden Personen angewiesen. Die feinfühligke Präsenz der anderen – zum Beispiel von Eltern, Fachpersonen usw. – ist für das Kind von zentraler Bedeutung. Gute Übergangserfahrungen helfen Übergangskompetenzen aufzubauen. Diese wiederum wirken positiv auf das Selbstbild der Kinder sowie der Bezugspersonen.

«Ich wünsche mir von Fachpersonen der frühen Kindheit vermehrt, dass sie die kleinen Übergänge während des Tages reduzieren.»

personen. Wie wir neue Herausforderungen einschätzen, die einen Übergang erfordern, hängt massgeblich von unseren Erfahrungen ab – im positiven wie negativen Sinn. Ein Beispiel: Ein Kind, das den Spielgruppeneintritt als Gewinn empfindet, sieht später dem Kindergarteneintritt vermutlich freudiger entgegen. Das Thema zeigt, wie bedeutungsvoll die pädagogische Arbeit in der frühen Kindheit ist. Sie legt die Basis für Folgerfahrungen. Kleine Kinder machen die meisten Erfahrungen innerhalb der Familie. Daher kann ich nur empfehlen, dem Kind und seiner Familie mit viel Interesse zu begegnen. Je besser die Fachperson das Kind und seine Familienverhältnisse kennt, umso besser gelingt es ihr, die Herausforderungen für das Kind im Übergang zu erkennen.

Wie merke ich als Spielgruppenleiter/in, ob ein Kind ein Ereignis überhaupt als Übergang empfindet? Es empfiehlt sich – gemäss der Theorie der Feinfühligkeit –, als Bezugsperson auf Signale des Kindes zu reagieren. Dies ist definitiv einfacher gesagt als getan, da wir Erwachsenen dieselben Erfahrungen meist auch machten und uns daher in einer gewissen Weise als Expert/innen sehen. Folglich möchten wir das Kind schützen bzw. ihm dasselbe Glück ermöglichen. Wir sollten trotzdem auf die konkreten Fragen der Kinder reagieren und die Eltern ebenfalls in den Prozess einbinden.

Wie begleite und gestalte ich als Spielgruppenleiter/in Übergangsprozesse achtsam? Aus der Forschung wissen wir, dass in Übergangssituationen Kinder und Fachpersonen häufig Stress empfinden. Nehmen Sie sich daher die Zeit, um Übergänge bewusst auszuarbeiten. Das eigene Bewusstsein und Verständnis für Übergänge und ihre Herausforderungen bringt Entspannung für alle Beteiligten. Das gilt insbesondere für die kleinen Übergänge – die sogenannten Mikrotransitionen – im Spielgruppenalltag, zum Beispiel den Wechsel zwischen Freispiel und Znüni.

Wie erkenne ich, ob ein Kind innerhalb seiner Familie eine Übergangssituation erlebt (Geburt, Tod, Trennung, Umzug...), und wie kann ich es dabei begleiten? Für Eltern ist es wichtig, dass Sie Herausforderungen im Familienleben mit Ihnen als Bezugsperson teilen dürfen. Das mag banal klingen, ist jedoch eine Voraussetzung für das Wohlbefinden des Kindes. Sofern Sie als Fachperson über Übergangssituationen in der Familie Bescheid wissen, begegnen Sie dem Kind achtsam. Weiter ist wichtig, auf die Signale des Kindes zu achten. Möchte es darüber sprechen oder geniesst es den Zustand, in der Spielgruppe fern davon zu sein? Kleine Kinder finden viel Sicherheit in wiederkehrenden Abläufen, in denen sie selbstständig handeln können. Achten Sie daher auf einen dem Kind vertrauten Alltag.

Was geschieht, wenn Übergänge nicht wahrgenommen und nicht verarbeitet werden? Leider werden Übergänge

oft zu wenig beachtet. Im pädagogischen Kontext wurde in den letzten Jahren viel investiert, um die Eingewöhnung in der Kindertagesstätte dem Kind und seinen Bedürfnissen anzupassen. Diese Bemühungen lohnen sich. Ich wünsche mir von Fachpersonen der frühen Kindheit vermehrt, dass sie die kleinen Übergänge während des Tages reduzieren und die verbleibenden bewusst gestalten. Teilnehmende aus dem Kurs für sorgfältige Übergänge berichten, dass manche Kinder an einem Halbtage bis zu 20 Übergänge bewältigen, dies ist für junge Kinder zu viel. Übergänge beinhalten viele Bildungsmöglichkeiten, die es zu entdecken gilt! Gerne ermutige ich Fachpersonen, Übergänge wie Garderobensituation oder Spielende neu zu betrachten und deren Potenzial zu erkennen. Denn Übergänge bieten Chancen, sich neu kennenzulernen und Stärken zu entwickeln, die Resilienz fördern.

Was kennzeichnet einen gelungenen Übergang? Sind Übergänge von den Kindern gut verinnerlicht, können sie diese selbstständig meistern und fühlen sich dadurch wirksam. «Ich kann das» – diese Erfahrung überträgt sich auf andere Bereiche und erlauben dem Kind viele neue, fordernde und lehrreiche Momente. Wenige, sorgfältig gestaltete Übergänge während einer Spielgruppeneinheit können mit voller Aufmerksamkeit von den Fachpersonen begleitet werden. Dazu ist es wichtig, genau hinzuschauen: Wann passieren Wechsel, wann entstehen Wartezeiten und sind die Wechsel in dieser Form notwendig? Fällt zum Beispiel der Morgenkreis weg, kann sich das Kind in seinem Tempo umziehen und ruhig in der Gruppe ankommen.

Ursula Gassmann ist Kindergartenlehrperson, Spielpädagogin und Erziehungswissenschaftlerin. Seit 2019 ist sie bei Akzent Prävention und Suchttherapie vom Kanton Luzern verantwortlich für die Lebensphase frühe Kindheit.



Erziehungswissenschaftlerin Ursula Gassmann

Foto: zvg

WEITERBILDEN

Übergänge mit Sorgfalt begleiten. Weiterbildungstag mit Ursula Gassmann. Infos und anmelden: www.spielgruppe.ch/uebergaenge-mit-sorgfalt-begleitet.htm

WEITERLESEN

*Wilfried Griebel und Renate Niesel: Übergänge ressourcenorientiert gestalten: Von der Familie in die Kindertagesbetreuung. Stuttgart, Kohlhammer Verlag, 2015. Dieses und weitere Fachbücher ausleihen: www.winmedio.net/akzent-luzern/default.aspx?q=ME%3D3f3004bed44d0db3203d870243e6f9c